



Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

**Statistisches Amt**

**Ausgabe 2018**

---

# **Bevölkerungsszenarien**

---

**Herausgeber** Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt

---



Statistisches Amt  
Kanton Basel-Stadt  
Binningerstrasse 6  
Postfach  
4001 Basel

Tel. 061 267 87 27  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

# Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Einleitung und Methodik.....	3
2	Hypothesen der Szenarienrechnung.....	4
3	Bevölkerungsbestand.....	6
4	Altersstruktur der Bevölkerung.....	8
5	Weitere demografische Komponenten.....	10

## Impressum

### Herausgeber

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
 Postfach, Binningerstr. 6, CH-4001 Basel  
 Telefon 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37  
 www.statistik.bs.ch, stata@bs.ch

### Autoren

Lukas Mohler (Koordination und Leitung), Tobias Erhardt, Esteban Sanjuan

### Begleitgruppe

Marc Flückiger, Jugend- und Familienförderung, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
 Nicole Hostettler, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt  
 Simon Kettner, Mobilitätsstrategie, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
 Markus König, Finanzverwaltung, Finanzdepartement des Kantons Basel-Stadt  
 Ulrich Maier, Mittelschulen und Berufsbildung, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
 Birgit Meier, Gesundheitsversorgung, Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
 Lukas Ott, Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidentsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
 Martin Sandtner, Planungsamt, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
 Thomas Steffen, Gesundheitsdienste, Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
 Markus Wirz, Bevölkerungsdienste und Migration, Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

### Projektunterstützung im Bereich Bauen

Walter Reinhard, Städtebau und Architektur, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

© Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Juli 2018

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht

# 1 Einleitung und Methodik

Mit den kantonalen Bevölkerungsszenarien werden kleinräumige Prognosen der Bevölkerungsentwicklung für den Kanton Basel-Stadt bis ins Jahr 2040 zur Verfügung gestellt. In diesem Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der Aktualisierung 2018 erläutert.

## Die kantonalen Bevölkerungsszenarien

Im Jahr 2011 hat das Statistische Amt die ersten kantonalen Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt publiziert, die auf einem eigenständigen Modell basieren. Diese Szenarien liefern kleinräumige Ergebnisse auf der Ebene Wahlkreise der Stadt Basel sowie gemeinsam für die Gemeinden Riehen und Bettingen. Neben der absoluten Bevölkerungsentwicklung stellen die Szenarien auch die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur dar: Die Bevölkerung wird nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Schweiz und Ausland) ausgewiesen. Auch stehen verschiedene demografische Komponenten wie Geburten und Sterbefälle, Einbürgerungen oder Wanderungsbewegungen zur Verfügung.

Die neuerliche Aktualisierung fand in Zusammenarbeit mit einer Begleitgruppe statt, die Vertreter aller Departemente der kantonalen Verwaltung umfasst. In diesem Gremium werden die den Szenarien zugrundeliegenden Hypothesen diskutiert und verabschiedet. So wird sichergestellt, dass durch spezialisiertes Wissen die lokalen Entwicklungen in verschiedensten Bereichen (Gesellschaft, Wirtschaft, Gesundheit, Bauwesen usw.) angemessen berücksichtigt werden und neu erkennbare Trends jeweils in die Berechnung der Szenarien einfließen.

Der vorliegende Bericht zeigt die Hauptergebnisse der kantonalen Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt 2018 auf. Detaillierte Ergebnisse in Tabellenform, interaktive Grafiken sowie die erste Ausgabe 2011 der Bevölkerungsszenarien inklusive methodischem Anhang finden sich auf der Internetseite des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt unter <http://www.statistik.bs.ch/zahlen/analysen/bevoelkerungsszenarien.html>.

## Methodik und Grenzen der Modellrechnung

Die Berechnung der vorliegenden Bevölkerungsszenarien erfolgt für den Prognosezeitraum 2018 bis 2040. Das Rechenmodell basiert auf folgender demografischer Grundgleichung: Die Bevölkerung am Ende jedes Jahres entspricht dem Anfangsbestand, zuzüglich der Geburten und Zuwanderungen, abzüglich der Sterbefälle und Abwanderungen. Die Hypothesen, welche für diese vier demografischen Komponenten angenommen werden, bestimmen rechnerisch das Prognoseergebnis, und zwar unter der zentralen Nebenbedingung des vorhandenen Wohnraumes: In einem Stadtkanton wie Basel-Stadt ohne grössere Landreserven bestimmen der vorhandene Wohnraum bzw. die geplanten Wohnraumentwicklungen, insbesondere der grossen Areale, die mögliche Bevölkerungszahl.

Faktoren, die über das demografische Geschehen und die Bautätigkeit hinausgehen, werden in diesem Modellrahmen indirekt berücksichtigt: Ein Beispiel ist die wirtschaftliche Entwicklung, welche das Wachstum und die Struktur der Bevölkerung beeinflussen kann. Die erwartete wirtschaftliche Entwicklung fliesst in diesem Modellrahmen indirekt in die Berechnung ein, etwa durch die Hypothesen zur Bautätigkeit oder zu den Wanderungen. Analog verhält es sich mit sonstigen Faktoren, die einen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung haben.

Prognosen sind zwangsläufig mit Unsicherheit behaftet. Daher wurden drei Prognoseszenarien erarbeitet, die einen plausiblen Bereich der möglichen zukünftigen Bevölkerungsentwicklung abdecken können:

- Im Hohen Szenario wird eine sehr positive Entwicklung skizziert, die mit einer hohen Attraktivität von Basel-Stadt für Bewohner, Arbeitnehmer und -geber einhergeht. Die aufgrund der grossen Nachfrage hohe Bautätigkeit bei gleichzeitig tiefer Leerstandsquote führt zu einer hohen Nettozuwanderung und einer hohen Gesamtbevölkerung.
- Im Tiefen Szenario verliert Basel-Stadt tendenziell an Attraktivität. Gründe können negative wirtschaftliche oder politische Entwicklungen sein. Die Bautätigkeit ist gering und der Wohnungsleerstand aufgrund der tiefen Nachfrage hoch. Die Nettozuwanderung wird negativ und die Bevölkerungszahl sinkt im Vergleich zum heutigen Niveau.
- Das Mittlere Szenario dient als Referenzszenario und geht von einer Entwicklung aus, die zwischen den anderen beiden Szenarien liegt. Es wird damit eine der jüngeren Vergangenheit ähnliche Entwicklung skizziert. Das Mittlere Szenario stellt das Referenzszenario dar, welches für Planungen in Basel-Stadt am geeignetsten erscheint.

Trotz dieser drei unterschiedlichen Szenarien ist nicht auszuschliessen, dass sich die Bevölkerung aufgrund von derzeit nicht absehbaren Einflüssen anders entwickeln wird. Dies ist bei der Verwendung von Prognosezahlen unbedingt zu berücksichtigen.

## 2 Hypothesen der Szenarienrechnung

Hypothesen bestimmen die Ergebnisse von Szenarienrechnungen. Für die Bevölkerungsszenarien sind insbesondere die Hypothesen zur Bautätigkeit, zum Wohnflächenverbrauch pro Kopf, zum Wohnungsleerstand, zu den Geburten und Sterbefällen sowie zu den Wanderungen zentral.

### Bautätigkeit und Wohnraum

In einem städtischen Umfeld besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Wohnungsbestand und -bau, den Wanderungsbewegungen und dem Bevölkerungsbestand. Die Hypothesen zum Wohnungsbestand, zum Leerstand von Wohnungen und zum Wohnflächenverbrauch pro Person entsprechen in der Kombination einem hypothetischen Gleichgewicht auf dem Wohnungsmarkt und bestimmen den damit verbundenen Bevölkerungsbestand. Die Hypothese zur Wohnfläche pro Person wurde im Vergleich zu den letztjährigen Szenarien aufgrund des in den letzten Jahren recht starken Rückgangs (siehe Abb. 2-2) etwas gesenkt.

Die Festlegung der Hypothesen zur Bautätigkeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Planungsamt. Grundlage ist der Stand der Planungen im Juni 2017. In Abbildung 2-1 sind die Hypothesen zu der voraussichtlich zusätzlich gebauten Wohnfläche bis 2040 abgebildet. Dieses Wachstum setzt sich zusammen aus der Bautätigkeit im Rahmen der Arealentwicklungen, aber auch der sonstigen Bautätigkeit, welche die Ausnutzung von noch bestehenden Baureserven umfasst.

Im Hohen Szenario wird von einer intensiven Bautätigkeit mit rund 18 000 zusätzlichen Wohnungen bis ins Jahr 2040 ausgegangen. Gleichzeitig sinkt der Wohnflächenbedarf vom heutigen Niveau von 41,1 m<sup>2</sup> pro Person auf rund 39,1 m<sup>2</sup> (Abb. 2-2), während sich der Wohnungsleerstand auf einem im historischen Vergleich tiefen Niveau von 0,20% einpendelt (2017: 0,50%, Abb. 2-3). Im Mittleren Szenario wird von einer schwächeren Bautätigkeit mit etwa 11 000 zusätzlichen Wohnungen ausgegangen. Im Jahr 2040 wird bei einem Wohnungsleerstand von 0,89% ein Wert von 41,7 m<sup>2</sup> Wohnfläche pro Person erreicht. Im Tiefen Szenario fließen rund 4 000 zusätzliche Wohnungen in die Berechnung ein, während der Wohnraumbedarf pro Kopf bis zum Jahr 2040 auf 44,7 m<sup>2</sup> steigt. Der Leerstand bewegt sich mit 1,57% auf einem relativ hohen Niveau.

### Geburten und Sterbefälle

Die Berechnung der Sterbefälle erfolgt auf der Grundlage von prospektiven Sterbewahrscheinlichkeiten, die sich nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Schweiz und Ausland) unterscheiden. Diese Raten bzw. die errechneten Sterbefälle bestimmen massgeblich den Bevölkerungsbestand in den höheren Altersklassen. Zusammengefasst ergeben die Raten die Lebenserwartung der Bevölkerung: Im Hohen und Mittleren Szenario wird von einem Anstieg der Lebenserwartung von heute rund 80 Jahren (Männer) bzw. 84 Jahren (Frauen) auf 83 Jahre bzw. 87 Jahre ausgegangen (vgl. Abb. 2-4). Im Tiefen Szenario steigt die Lebenserwartung auf rund 82 Jahre (Männer) bzw. 86 Jahre (Frauen).

Die zusammengefasste Geburtenziffer, die in den drei Szenarien unterstellt wird, findet sich in Abbildung 2-5. Dabei wird einerseits zwischen der Staatsangehörigkeit der Frauen unterschieden (Schweiz und Ausland), andererseits sieht die Hypothese für die Gemeinden Riehen und Bettingen im Vergleich zur Stadt Basel etwas höhere Geburtenziffern vor (nicht abgebildet). Zusammenfassend wird für Schweizer Frauen mit einer Geburtenziffer gerechnet, die sich etwas über dem Niveau der letzten Jahre bewegt, 2040 zwischen 1,12 Geburten im Tiefen und 1,31 im Hohen Szenario. Für die ausländischen Frauen bleiben die Geburtenziffern etwa auf heutigem Niveau, bis 2040 zwischen 1,48 im Tiefen und 1,61 im Hohen Szenario.

### Wanderungen und Einbürgerungen

Für die Berechnung der Umzüge innerhalb des Kantons werden alters- und geschlechterspezifische Raten verwendet, wobei vor allem die Entwicklungen der letzten Jahre berücksichtigt wird. Die Zuwanderungen ergeben sich in der Modellrechnung insbesondere aus dem vorhandenen Wohnraum: Kann die Bevölkerung aufgrund des beschränkten Wohnraums nicht wachsen, so hat dies direkte Auswirkungen auf die Zuwanderung, die entsprechend geringer ausfällt. Wird hingegen mit einer hohen Bautätigkeit gerechnet, dann wird der vorhandene Wohnraum durch Zuwanderer in Anspruch genommen.

Die altersspezifischen Einbürgerungsraten bestimmen den Anteil der ausländischen Bevölkerung mit. Im Hohen Szenario wird bei den Männern (Frauen) von einem Rückgang der Einbürgerungsraten von heute 1,6% (1,9%) auf 1,1% (1,1%) im Jahr 2040 ausgegangen. Begründet wird dies damit, dass bei der starken Zuwanderung im Hohen Szenario aufgrund der Arbeitsmigration eher Personengruppen zuwandern, die erfahrungsgemäss tiefere Einbürgerungsquoten ausweisen. Im Mittleren Szenario entwickelt sich die Einbürgerungsquote bis 2040 bei den Männern (Frauen) gegen 1,3% (1,6%), im Tiefen Szenario gegen 2,1% (2,5%).

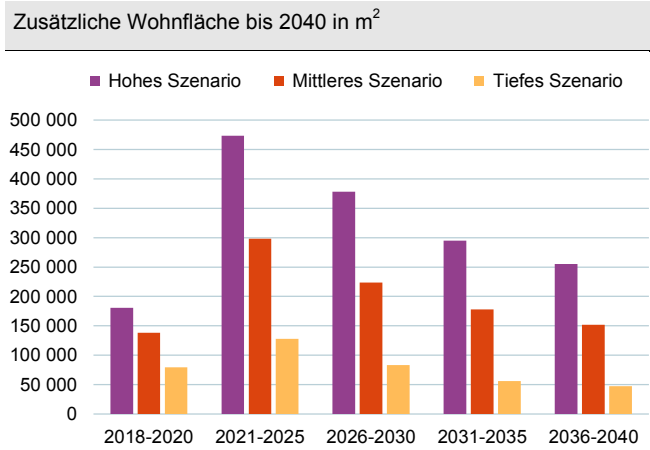


Abb. 2-1; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt. In den drei Szenarien wird mit einer stark unterschiedlichen zusätzlichen Wohnfläche bis 2040 gerechnet.

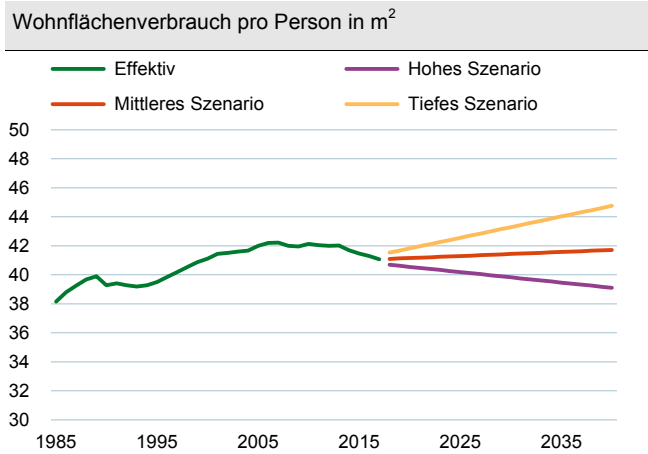


Abb. 2-2; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt. Die angenommene Entwicklung des Wohnflächenverbrauchs unterscheidet sich je nach Szenario deutlich.

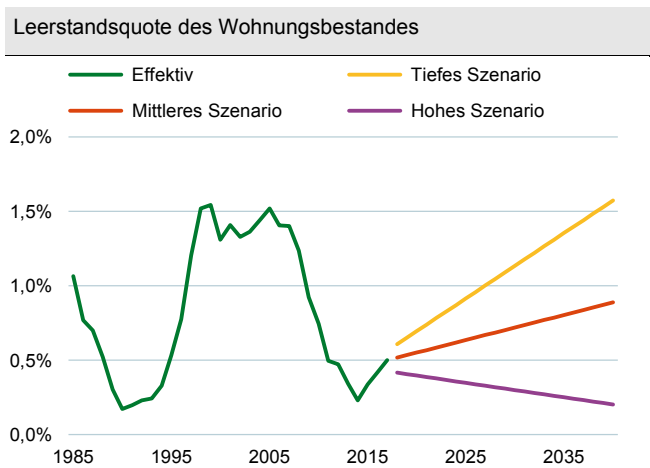


Abb. 2-3; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt. Die Leerstandsquote in Basel-Stadt entwickelt sich je nach Szenario unterschiedlich.

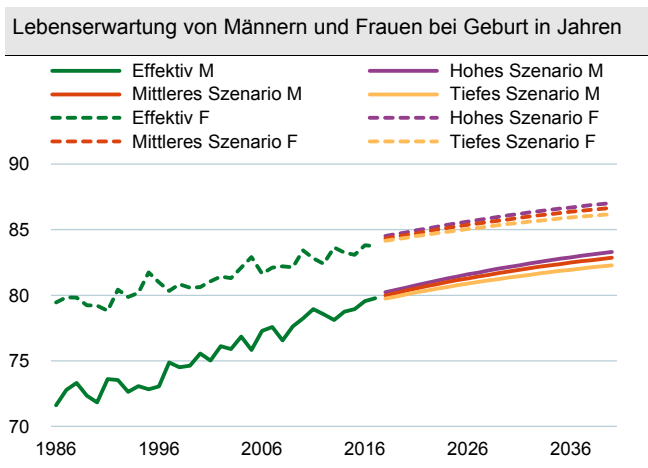


Abb. 2-4; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt. Die Lebenserwartung von Frauen und Männern wird in Basel-Stadt bis 2040 steigen.

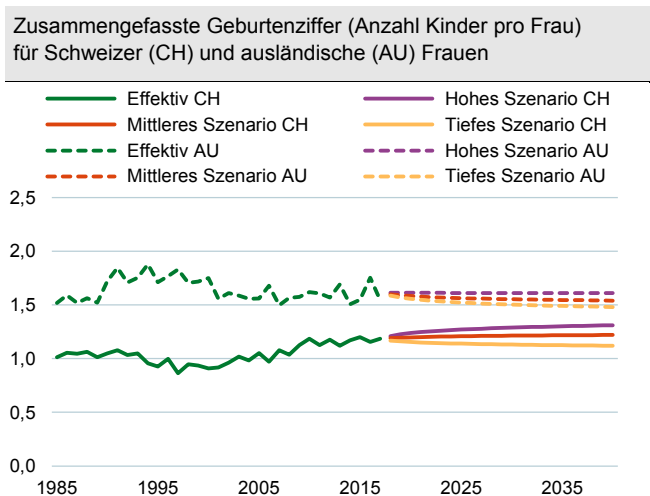


Abb. 2-5; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt. Die Geburtenziffer für Schweizerinnen steigt leicht, jene der Ausländerinnen stagniert.

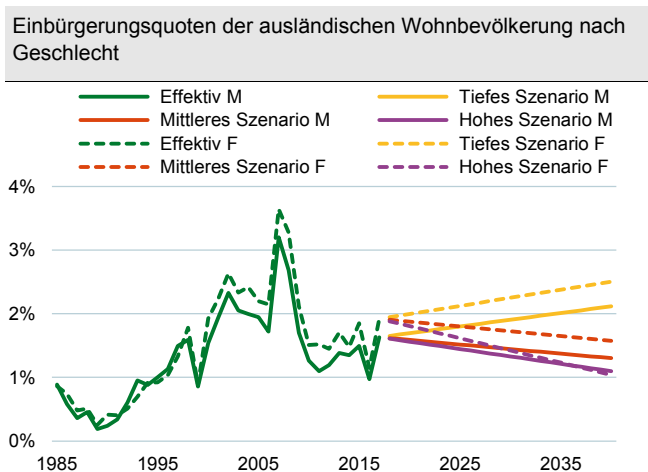


Abb. 2-6; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt. Die Einbürgerungsquoten der ausländischen Frauen sind leicht höher als jene der ausländischen Männer.

### 3 Bevölkerungsbestand

Die Bevölkerung in Basel-Stadt wächst gemäss dem Mittleren und Hohen Szenario in allen Teilen des Kantons, besonders ausgeprägt in Kleinbasel. Im Tiefen Szenario hingegen ergibt sich eine Abnahme der Gesamtbevölkerung bis 2040.

#### Mittleres Szenario

Bis zum Jahr 2040 erhöht sich die kantonale Wohnbevölkerung von rund 199 000 am Ende des Jahres 2017 um 10% auf rund 219 000 Einwohner (Abb. 3-1), was etwa dem Bevölkerungsbestand Mitte der 1970er-Jahre entspricht. Ein Vergleich der einzelnen Wahlkreise zeigt, dass der Wahlkreis Kleinbasel die stärkste Zunahme der Wohnbevölkerung erfährt (+20%, Abb. 3-4). Riehen und Bettingen weisen gemeinsam mit einer Zunahme um 11% das zweitgrösste Wachstum auf (Abb. 3-5). Grossbasel-Ost mit 9% und Grossbasel-West mit 3% weisen ebenfalls eine Zunahme der Bevölkerung auf (Abb. 3-3 und 3-4). Die Bevölkerungsentwicklung fällt etwas stärker aus, als jene aus den letztjährigen Szenarien (Mittleres Szenario 2017: 214 000 Personen bis 2040). Gründe sind erwartete Zunahmen bei den Arealentwicklungen sowie die leichte Senkung der erwarteten Wohnfläche pro Person.

Für das Mittlere Szenario werden unsichere Arealentwicklungen entsprechend der jeweiligen Realisierungswahrscheinlichkeit berücksichtigt. Für die reguläre Bautätigkeit sowie die Entwicklung des Wohnflächenbedarfs pro Kopf werden die Trends der Vergangenheit vorausgesetzt, während sich der Wohnungsleerstand auf einem mittleren Niveau einpendelt. Dieses Szenario kann daher im weitesten Sinne als das Ergebnis einer Fortschreibung der letzten Jahre interpretiert werden, während das Hohe und das Tiefe Szenario extremere Entwicklungen beschreiben.

#### Hohes Szenario

Die Bevölkerung des Stadtkantons steigt um 26% auf rund 250 000 Einwohner im Jahr 2040. Ein Vergleich der Entwicklung in den Wahlkreisen Basels und in den Gemeinden Riehen und Bettingen zeigt, dass die Bevölkerung in Kleinbasel mit 49% relativ am stärksten zunimmt. Dies lässt sich hauptsächlich mit den grossen Arealentwicklungen begründen, mit denen in diesem Wahlkreis gerechnet wird. An zweiter Stelle folgen Grossbasel-Ost sowie Riehen und Bettingen, wo sich die Bevölkerung jeweils um 23% erhöht. Auch in Grossbasel-West findet ein Bevölkerungswachstum statt, wenn auch mit 11% etwas weniger stark ausgeprägt. Im Vergleich zu den letztjährigen Szenarien fällt das Wachstum der Bevölkerung im Hohen Szenario ähnlich aus (Hohes Szenario 2017: 247 000 Personen bis 2040). Die leichte Steigerung ist den gleichen Gründen wie im Mittleren Szenario geschuldet.

Das hohe Bevölkerungswachstum resultiert rechnerisch aus folgenden Hypothesen: Eine intensive Bautätigkeit bei gleichbleibendem Wohnflächenverbrauch pro Person und tiefem Wohnungsleerstand. Das Szenario lässt auch eine weitergehende Interpretation zu, die davon ausgeht, dass im Zusammenhang mit einer deutlich positiven wirtschaftlichen Entwicklung und daraus entstehenden Wanderungsgewinnen die Nachfrage nach Wohnraum in der Stadt stark steigt. Daher wird viel gebaut, die Wohnungspreise sind aber dennoch so hoch, dass der Wohnflächenverbrauch pro Person nicht steigt, sondern sinkt. Leerstand gibt es kaum.

#### Tiefes Szenario

Die Bevölkerung des Kantons geht bis zum Jahr 2040 um etwa 8% auf knapp 190 000 Einwohner zurück. Der Bevölkerungsrückgang betrifft alle Wahlkreise der Stadt Basel sowie auch Riehen und Bettingen. In Grossbasel-Ost sinkt die Bevölkerung um 3%, in Grossbasel-West um 6%, in Kleinbasel um 6% und in Riehen und Bettingen um rund 2%. Auch diese Entwicklungen sind mit jenen aus den letztjährigen Szenarien vergleichbar (Tiefes Szenario 2017: 185 000 Personen bis 2040), auch hier sind die Änderungen auf die Anpassungen bei den Arealentwicklungen und der Wohnfläche pro Person zurückzuführen.

Diesem Szenario wird eine relativ geringe Bautätigkeit zugrunde gelegt, ebenso eine starke Zunahme des Wohnflächenverbrauchs pro Kopf und ein hoher Wohnungsleerstand. Dieses Szenario ähnelt gewissermassen der Situation der 1990er-Jahre, als das Wohnen ausserhalb der Stadt relativ attraktiver wurde. Vor dem Hintergrund einer gedämpften wirtschaftlichen Entwicklung geht in diesem Szenario die Einwanderung zurück, die Nachfrage nach Wohnraum in der Stadt ebenfalls, verbunden mit fallenden Immobilienpreisen. Infolge der moderaten Wohnungspreise und der tiefen Geburtenzahlen setzt sich der Trend eines steigenden Wohnflächenverbrauchs fort.

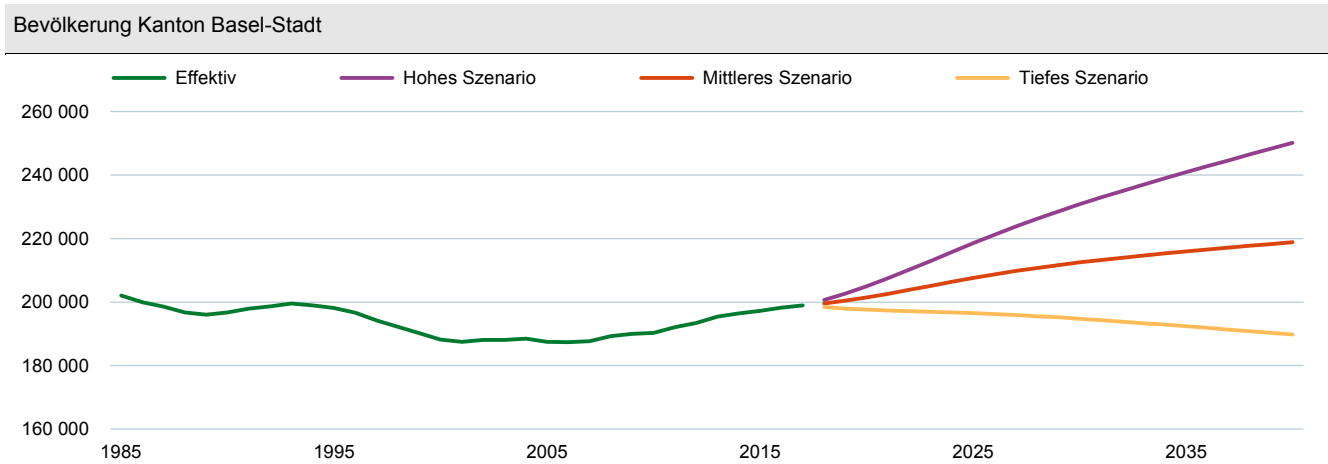


Abb. 3-1; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

Die Gesamtbevölkerung in Basel-Stadt steigt im Hohen und Mittleren Szenario bis 2040 im Vergleich zu Ende 2017 um rund 51 000 bzw. 20 000 Personen. Im Tiefen Szenario wird mit einer Abnahme um 9 000 Personen gerechnet.

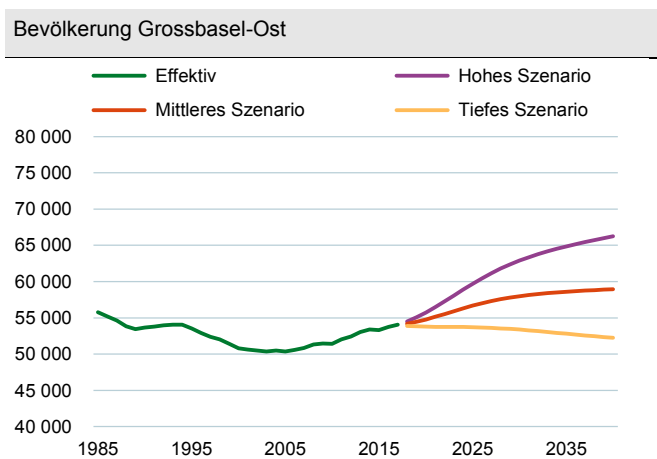


Abb. 3-2; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

In Grossbasel-Ost liegt die Veränderung der Bevölkerung bis 2040 zwischen +12 000 und -2 000 Personen, je nach Szenario.

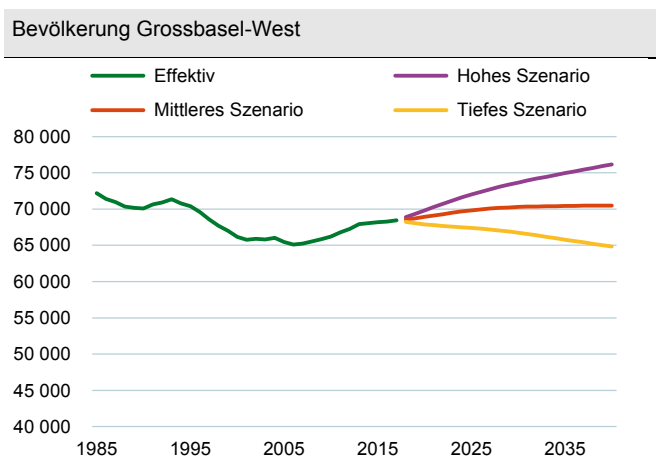


Abb. 3-3; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

In Grossbasel-West liegt die Veränderung der Bevölkerung bis 2040 zwischen +8 000 und -4 000 Personen, je nach Szenario.

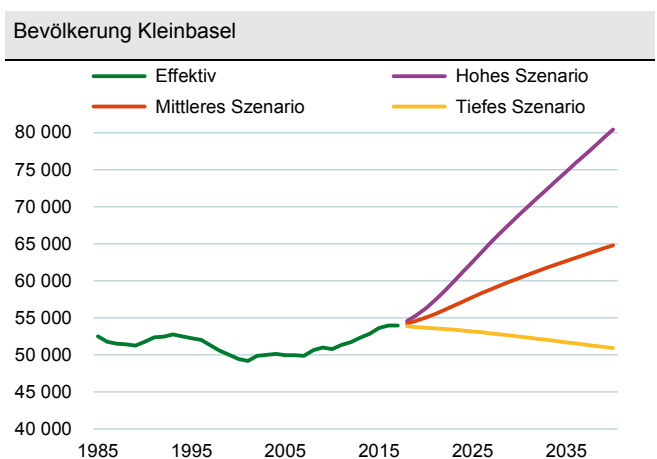


Abb. 3-4; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

In Kleinbasel liegt die Veränderung der Bevölkerung bis 2040 zwischen +26 000 und -3 000 Personen, je nach Szenario.

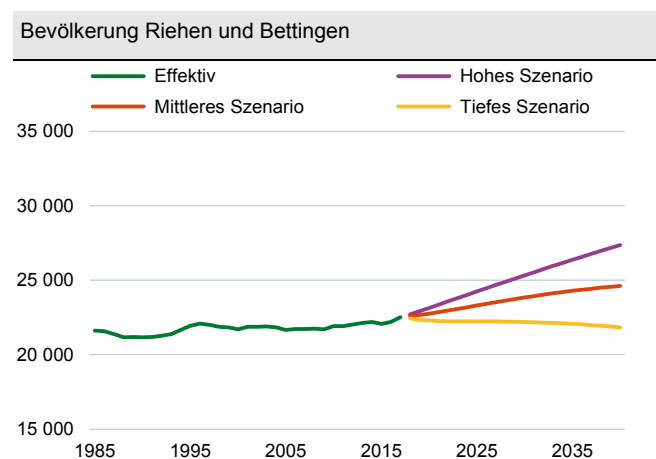


Abb. 3-5; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.

In Riehen und Bettingen liegt die Veränderung der Bevölkerung bis 2040 zwischen +5 000 und -400 Personen, je nach Szenario.

## 4 Altersstruktur der Bevölkerung

Der Altersquotient, also das Verhältnis der Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren zu jenen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren, steigt in allen drei Szenarien. Der erwartete Anstieg ist jedoch im Vergleich zur gesamten Schweiz eher moderat.

### Mittleres Szenario

Im Mittleren Szenario errechnet sich eine leichte Zunahme der Zahl der Kinder und Jugendlichen, weil einerseits mit einer wachsenden Anzahl Frauen im gebärfähigen Alter gerechnet wird, und andererseits leicht steigende Geburtenraten der Schweizerinnen angenommen werden. Die Anzahl der Jugendlichen erhöht sich von rund 33 000 zu Beginn des Prognosezeitraumes auf 38 000 im Jahr 2040 (Abb. 4-1). Auch die Bevölkerung im Erwerbsalter nimmt leicht zu, von knapp 127 000 im Jahr 2018 auf etwa 133 000 im Jahr 2040 (Abb. 4-4). Eine Zunahme zeigt sich auch über den gesamten Prognosezeitraum bei den Personen über 64 und jenen ab 80 Jahren. Die Anzahl Personen über 64 Jahre steigt von heute 39 000 auf rund 48 000 im Jahr 2040, jene der Personen über 80 Jahre von 14 000 auf etwa 19 000 (Abb. 4-2 und 4-3).

Ein Grund dafür ist die Annahme zur Lebenserwartung, die in dieses Szenario einfließt. Der Altersquotient (Verhältnis von Personen über 64 Jahren zu den Personen im Erwerbsalter) steigt von heute 31% auf 36% im Jahr 2040 (Abb. 4-6): Zwar erhöht sich die Zahl der älteren Personen stark, durch die hohe Zuwanderung in diesem Szenario steigt aber auch die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter und wirkt sich so dämpfend auf den Altersquotienten aus. Der Jugendquotient entwickelt sich moderater, von heute 26% auf 28% 2040 (Abb. 4-5). Die Bevölkerungspyramiden zu diesen Entwicklungen sind anhand interaktiver Grafiken auf der Internetseite des Statistischen Amtes Basel-Stadt einsehbar.

### Hohes Szenario

Für das Hohe Szenario errechnet sich bis zum Jahr 2040 eine deutliche Zunahme der Personen aus allen Altersklassen. Die Zunahme der Anzahl Kinder und Jugendlicher (bis 19 Jahre) fällt deutlich aus: von heute rund 33 000 auf gut 45 000 im Jahr 2040. Die Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter steigt von rund 127 000 auf 155 000. Stark erhöht sich auch die Anzahl Personen ab 65 Jahren, und zwar von heute 39 000 (davon 14 000 in einem Alter ab 80 Jahren) auf 50 000 (davon 20 000 ab 80 Jahren) im Jahr 2040.

Geprägt sind die Resultate wiederum durch die Annahme einer steigenden Lebenserwartung. Der Altersquotient steigt aufgrund der stärkeren Zuwanderung im Hohen Szenario nicht so stark wie im Mittleren Szenario und beträgt im Jahr 2040 rund 32%, der Jugendquotient steigt auf 29%.

### Tiefes Szenario

Das Tiefe Szenario zeichnet sich im Vergleich zu den anderen Szenarien durch eine geringere Zuwanderung aus dem Ausland und durch grössere Wanderungsverluste bezüglich anderer Kantone aus. Dies wirkt sich stark auf den Bevölkerungsbestand im Erwerbsalter aus, der von 126 000 im Jahr 2017 kontinuierlich abnimmt bis auf 113 000 Personen im Jahr 2040. Die Anzahl Kinder und Jugendlicher liegt am Ende des Prognosezeitraums mit 31 000 unter dem heutigen Bestand von 33 000. Die Anzahl Personen über 64 Jahre beträgt im Jahr 2040 rund 45 000, davon sind 18 000 Personen 80 Jahre alt oder älter.

Für die Lebenserwartung wird eine ähnliche Entwicklung unterstellt wie im Mittleren Szenario, dennoch errechnet sich in diesem Szenario mit 39% der höchste Altersquotient, da die Anzahl Personen aus jüngeren Bevölkerungsschichten sinkt. Diese Entwicklung ist der im Vergleich zu den anderen Szenarien relativ geringen Zuwanderung von Personen im erwerbsfähigen Alter zuzuschreiben.

### Altersquotienten in Basel-Stadt und in der Schweiz

Der steigende Anteil von Personen über 64 Jahre und insbesondere über 80 Jahre ist nicht auf den Kanton Basel-Stadt begrenzt: Ein Vergleich mit den neuesten verfügbaren kantonalen Bevölkerungsszenarien des Bundesamtes für Statistik vom Mai 2017 zeigt, dass der Kanton Basel-Stadt im Mittleren Szenario im Jahr 2040 den fünftiefsten Altersquotienten aller Kantone aufweist. Diese Entwicklung ist bemerkenswert, da sich Basel-Stadt momentan bezüglich Höhe des Altersquotienten im vorderen Drittel aller Kantone befindet. Grund ist die spezifische Struktur der Wanderungsbewegungen. In Basel-Stadt ist die Zuwanderung von Personen im erwerbsfähigen Alter einerseits besonders stark, andererseits weisen die abwandernden Personen im Vergleich zu den Zuwandernden ein durchschnittlich höheres Alter auf.



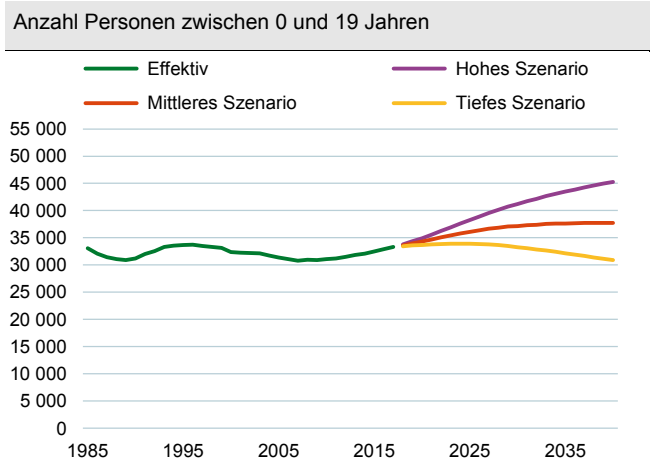


Abb. 4-1; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Veränderung der Anzahl Personen zwischen 0 und 19 Jahren bis 2040 liegt zwischen +12 000 und -2 000 Personen.

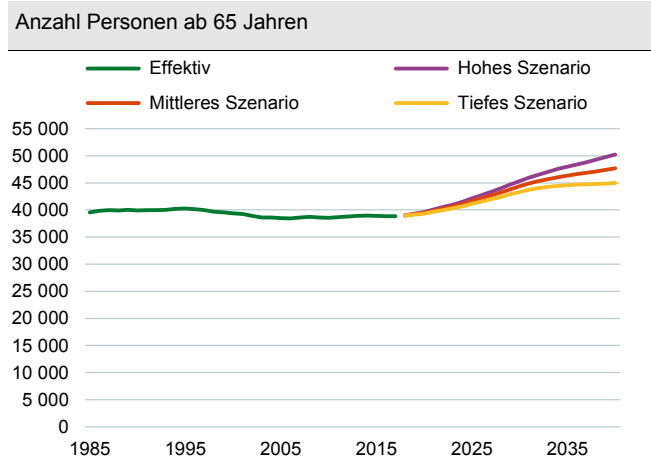


Abb. 4-2; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Veränderung der Anzahl Personen ab 65 Jahren bis 2040 liegt zwischen +11 000 und +6 000 Personen.

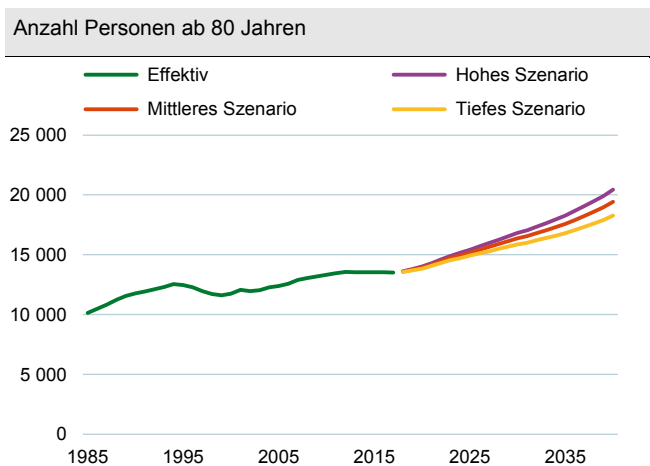


Abb. 4-3; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Veränderung der Anzahl Personen ab 80 Jahren bis 2040 liegt zwischen +7 000 und +5 000 Personen.

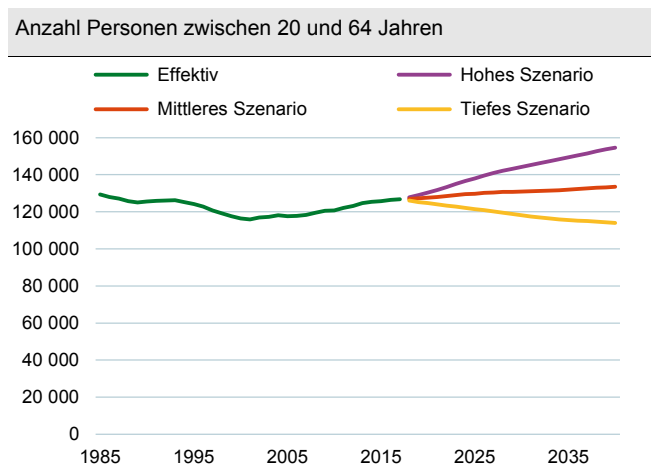


Abb. 4-4; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Veränderung der Anzahl Personen zwischen 20 und 64 Jahren bis 2040 liegt zwischen +28 000 und -13 000 Personen.

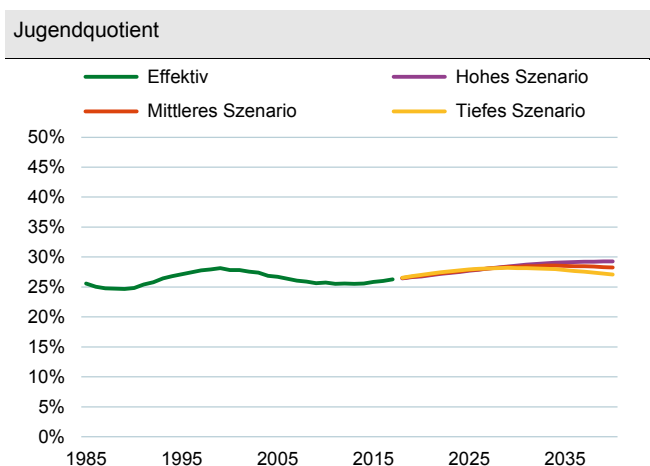


Abb. 4-5; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der Jugendquotient erhöht sich leicht, im Mittleren Szenario um rund 2 Prozentpunkte bis 2040 auf 28%.

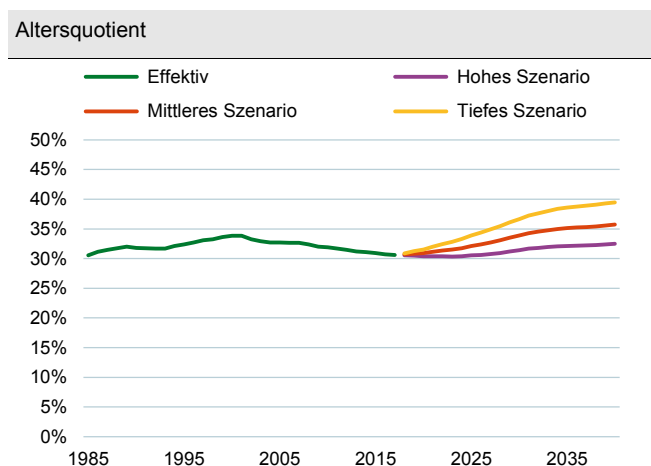


Abb. 4-6; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der Altersquotient steigt in allen Szenarien, im Mittleren Szenario um etwa 5 Prozentpunkte auf 36%.

## 5 Weitere demografische Komponenten

Weitere demografische Komponenten der Bevölkerungsszenarien sind die Geburten und Sterbefälle sowie die Wanderungen bis 2040. Hier zeigen sich teilweise grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Szenarien.

### Geburten und Sterbefälle

Die Anzahl Geburten wird durch die altersspezifischen Fertilitätsraten und die Anzahl Frauen im gebärfähigen Alter bestimmt. Im Hohen Szenario erhöhen sich sowohl die Anzahl Frauen als auch die Geburtenraten der Schweizer Frauen. Insgesamt führt das zu einer Zunahme der Geburten von rund 2 000 im Durchschnitt der letzten Jahre auf 2 700 im Jahr 2040. Im Mittleren Szenario bleibt die Anzahl Geburten ungefähr auf dem Niveau der letzten fünf Jahre, während im Tiefen Szenario eine Abnahme bis auf 1 600 Geburten im Jahr 2040 festzustellen ist (Abb. 5-1).

Die Anzahl Sterbefälle errechnet sich unter Verwendung von Sterberaten, die sich nach Alter, Geschlecht und Heimat (Schweiz und Ausland) unterscheiden. In den letzten fünf Jahren wurden durchschnittlich 2 100 Sterbefälle im Kanton registriert. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und den damit einhergehenden abnehmenden Sterberaten sinkt die Anzahl Sterbefälle trotz teilweise höherer Bevölkerungszahl über den Prognosezeitraum leicht. Für das Jahr 2040 werden in allen Szenarien etwa 1 900 Sterbefälle pro Jahr erwartet. (Abb. 5-2).

Im Hohen und Mittleren Szenario führt die Kombination von steigenden Geburtenzahlen und sinkenden Sterbezahlen der letzten Jahre in Zukunft zu einem Geburtenüberschuss, d. h. im Gegensatz zu den letzten Jahrzehnten wird es voraussichtlich mehr Geburten als Todesfälle geben. Der Geburtenüberschuss erreicht im Jahr 2040 einen Wert von rund 900 Personen im Hohen und 300 Personen im Mittleren Szenario. Im Tiefen Szenario steigt der Sterbeüberschuss bis 2040 auf ca. 300 Personen (Abb. 5-3).

### Wanderungen

Das Hohe Szenario zeichnet sich durch eine starke Netto-Einwanderung aus dem Ausland aus. Der internationale Wanderungssaldo beträgt im Jahr 2040 rund 1 900 Personen pro Jahr, was etwas unter der durchschnittlichen Netto-Einwanderung von rund 2 100 Personen pro Jahr seit Inkrafttreten der bilateralen Verträge mit der EU/EFTA im Jahr 2002 liegt (Abb. 5-4). Der interkantonale Wanderungsverlust fällt mit 1 000 Personen pro Jahr 2040 etwa so aus wie in den letzten Jahren (Abb. 5-5). Der totale Wanderungssaldo bleibt im Hohen Szenario immer positiv und erreicht den Höhepunkt 2023 mit rund 2 300 Personen (Abb. 5-6). Im Mittleren Szenario ist die Netto-Einwanderung aus dem Ausland etwas tiefer. Im Jahr 2040 beläuft sich der internationale Wanderungssaldo auf 1 400 Personen. Der negative interkantonale Wanderungssaldo bewegt sich um etwa 1 100 Personen. Insgesamt bleibt auch im Mittleren Szenario der Wanderungssaldo immer positiv und beträgt gegen Ende des Prognosehorizontes ungefähr 300 Personen. Höhepunkt ist das Jahr 2023 mit rund 1 000 Personen. Im Tiefen Szenario beträgt der internationale Wanderungssaldo 2040 noch 1 000 Personen im Jahr. Interkantonale verzeichnet Basel-Stadt zudem jährliche Wanderungsverluste von rund 1 200 Personen.

Für die Umzüge innerhalb des Kantons – die hier nicht grafisch dargestellt sind – wird ein Anhalten der bestehenden Trends unterstellt. In den letzten Jahren war der Umzugssaldo für die Wahlkreise Riehen und Bettingen (rund 200 Personen pro Jahr), Grossbasel-Ost und Grossbasel-West (je rund 50 Personen) positiv. Stark negativ war der Saldo der interkantonalen Umzüge für Kleinbasel mit etwa -300 Personen pro Jahr. Dieses Muster bleibt bis 2040 grundsätzlich erhalten. Aufgrund der grossen Arealentwicklungen wird der Umzugssaldo in Kleinbasel vor allem im Hohen Szenario bis 2040 nahe Null sein.

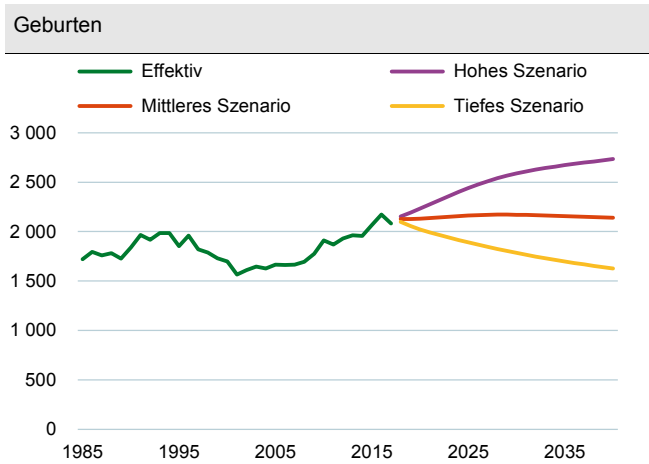


Abb. 5-1; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Geburtenzahl beträgt 2040 je nach Szenario zwischen 2 700 und 1 600 pro Jahr.

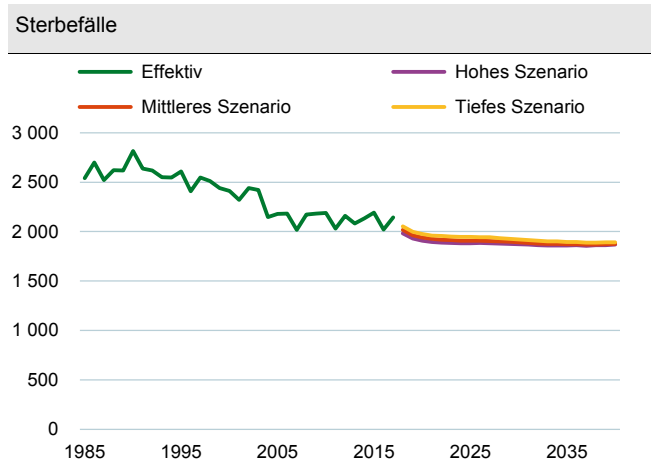


Abb. 5-2; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Die Anzahl Sterbefälle liegt 2040 in allen Szenarien bei rund 1 900 pro Jahr.

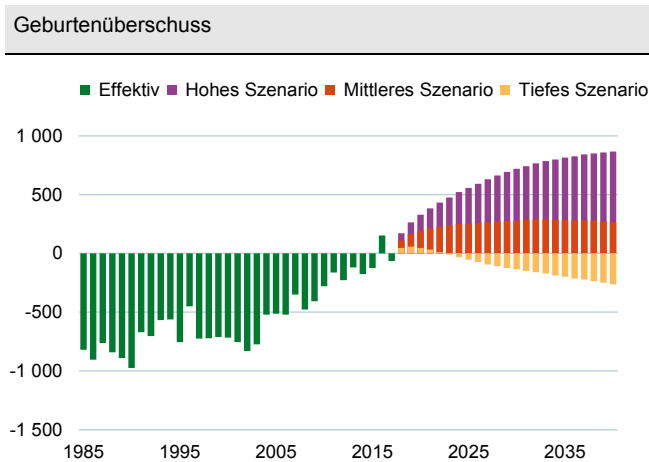


Abb. 5-3; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Ein Geburtenplus resultiert im Hohen Szenario (2040: +900). Im Tiefen Szenario (2040: -200) überwiegen die Sterbefälle.

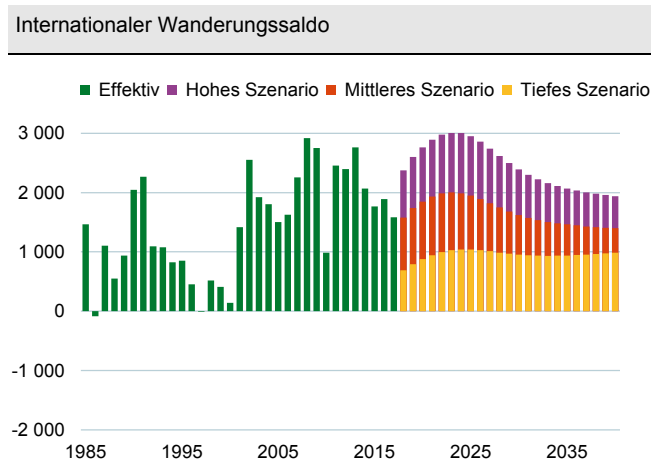


Abb. 5-4; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der internationale Wanderungssaldo bleibt in allen drei Szenarien positiv.

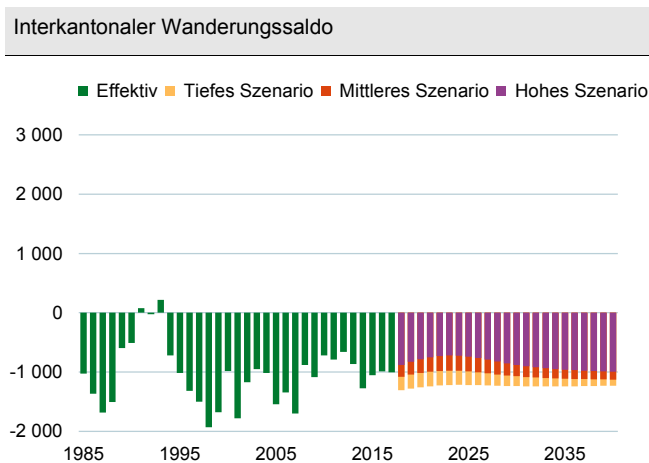


Abb. 5-5; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der interkantonale Wanderungssaldo bleibt hingegen in allen drei Szenarien negativ.

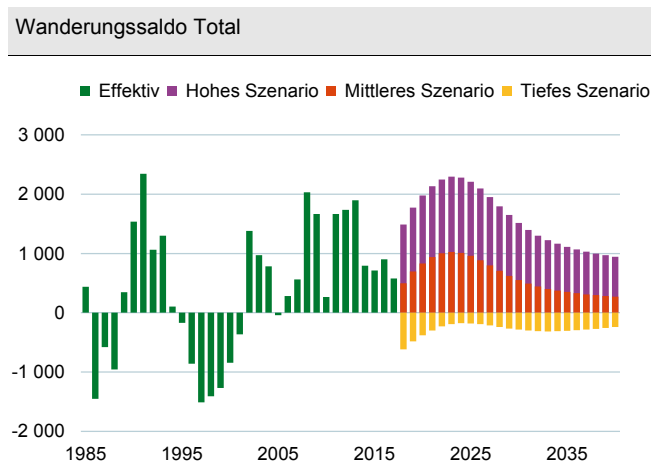
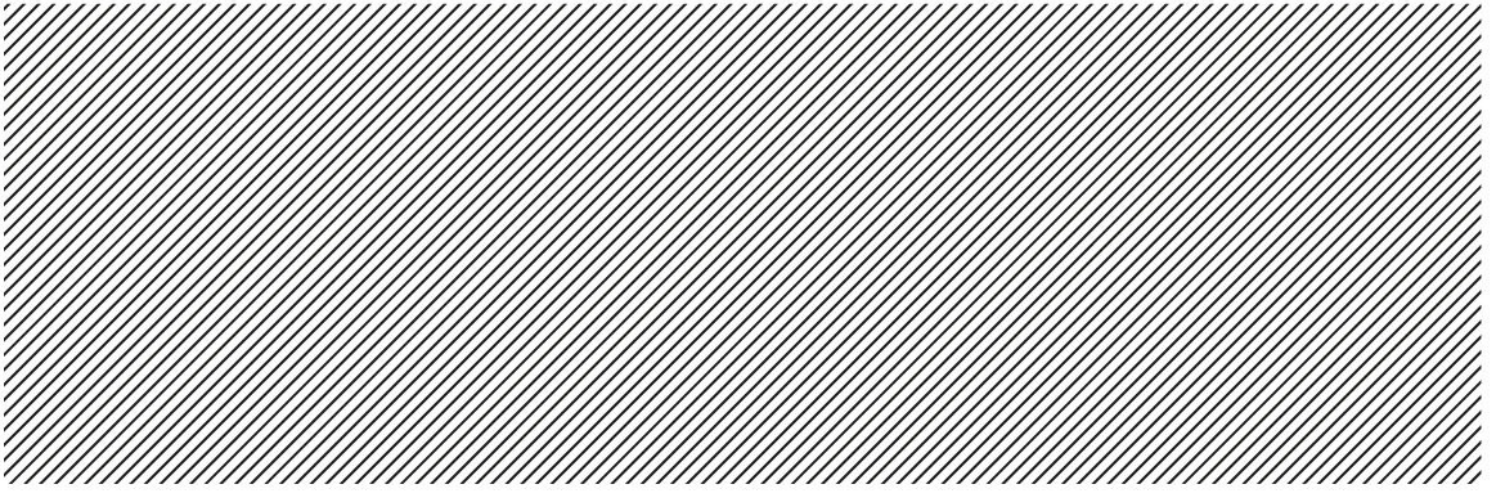


Abb. 5-6; Quelle: Bevölkerungsszenarien Basel-Stadt.  
Der totale Wanderungssaldo bleibt im Hohen und Mittleren Szenario immer positiv und im Tiefen immer negativ.



Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
Binningerstr. 6, Postfach, 4001 Basel  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

Tel: 061 267 87 27  
Fax: 061 267 87 37  
E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)

**Besuchen Sie uns auch im Internet: [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)**